

Kriegswirtschaft von Wilhelm Rose

Die traurigen Ereignisse der letzten Zeit haben bewiesen, daß politische Fanatiker und reaktionäre Spitzel immer wieder betörte Mitläufer und beklagenswerte Schlachtopfer finden. Das würde, dank der wachsenden Macht der Gewerkschaften, trotz dem aus der Kriegswirtschaft geborenen Wirtschaftskrieg, nicht mehr der Fall sein, wenn das wirtschaftliche Elend nicht so riesengroß wäre. Bevor dieses Elend des Volkes in weitestem Sinne — also Beamte und Mitglieder der bisher bevorrechtigten Klassen einbegriffen — nicht gemildert ist, bevor nicht die Hoffnung auf eine erträglichere Zukunft sichtbar wird, ist eine ruhige Entwicklung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet auch dem stärksten Mann unerreichbar. Dieser Erkenntnis kann sich auf die Dauer kein deutscher Politiker, aber auch kein Staatsmann der Entente verschließen.

Daß der Krieg uns das Wirtschaftselend gebracht hat, kann heute wohl nur wider besseres Wissen bestritten werden. Wenn wir aber den Rückweg aus dem Elend suchen wollen, so müssen wir zunächst zu begreifen trachten, wie der Krieg unsre Wirtschaft so vollständig umgestalten konnte. Da stehen am Anfang und am Ende die Kriegsgesellschaften, die gleich unübersehbaren Pilzkolonien aus dem stinkenden Sumpf des „Wumba“ — auf deutsch: Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amt — wucherten.

„Sicherung des Heeresbedarfs“ war die Parole für die Gründung der ersten und der meisten spätern Kriegsgesellschaften. Diese Motivierung war, wenn man schon Kriege führte, ebenso berechtigt, wie die Gründung einer großen Zahl von Kriegsgesellschaften. Es handelte sich aber für die beteiligten Industrien bei der Sicherung des Heeresbedarfes in erster Linie um die Sicherung ihrer Gewinne. Und da war die schon vorher ausgegebene Parole: „Anreiz der Produktion durch große Gewinne“ ausschlaggebend. Diese verhängnisvollste aller Parolen wurde bescheidenerweise nicht durch die Presse in die Gehirne gehämmert, wie die zugkräftige „Sicherung des Heeresbedarfs“. Das war aber auch nicht nötig; denn jetzt hatten die in den Kriegsgesellschaften monopolistisch geeinten Industrien die ersehnte Macht. So ist die verhängnisvolle „Entwertung des Geldes“ entstanden. Die Industrie machte den Anfang, die Landwirtschaft mußte folgen und folgte gern; gehemmt nur von den durch die Zwangswirtschaft gebotenen Kriegsorganisationen, die auch nicht alle volkswirtschaftlich richtig arbeiteten.

Die Verteuerung der Lebenshaltung zwang Arbeiter und Beamte, höhere Ansprüche zu stellen, die gern bewilligt wurden, weil sie zu neuer Preiserhöhung und neuen Gewinnmöglichkeiten die geschickt ausgenutzte Begründung boten. Dadurch brachten diese Preiserhöhungen eine solche Verteuerung des Lebensbedarfes, daß trotz den Lohn- und Gehaltserhöhungen die Lage der Hand- und Kopfarbeiter bald schlechter war als zuvor. Daher neue Forderungen, neue Lohn- und Gehaltserhöhungen und dadurch neue Preissteigerungen. So schraubten sich die Preise für alle Dinge auf die schwindelhafte, katastrophale Höhe, die wir schauernd erlebt haben, und die Elend und Tod von unzähligen Menschen zur Folge hatte und noch immer hat.

Aber Lohn- und Gehaltserhöhungen wirken — diese Einsicht kam doch allmählich auf — so preissteigernd, daß sie für die Empfänger auf die Dauer zwecklos sind. Daß die wucherischen Preisaufschläge der Warenhersteller, der Händler und der Handwerker, die natürlich direkt und in noch viel höherem Maße preissteigernd wirken, letzten Endes für ihre Nutznießer ebenso zwecklos sind: dies ist hingegen noch nicht erkannt, weil zur Zeit noch jeder Unternehmer und Geschäftsmann auf mehr oder weniger unlautere Art sein Privatschäfchen ins Trockene zu bringen hofft. Jetzt aber ist für diese Erkenntnis die Bahn dadurch freigeworden, daß durch den Abbau der Zwangswirtschaft dem Schiebertum allmählich der Boden entzogen ist, und der verantwortungsbewußte, sachkundige Kaufmann allmählich wieder nötig und existenzfähig wird. Diesen führenden, sich als verantwortliches Glied der Volkswirtschaft fühlenden Kaufmann sowohl wie den sorgsam abwägenden, gewissenhaften Verwaltungsbeamten vollends ausgeschaltet zu haben, ist der Fluch, der auf den Kriegsgesellschaften ruht. Freilich vollendeten die Kriegsgesellschaften nur die Entwicklung, die schon vor dem Kriege sehr weit vorgeschritten war. Sonst wäre nicht zu verstehen, daß unsre viel gerühmte, viel bestaunte und viel beneidete Organisationsfähigkeit so plötzlich verschwunden sein sollte, nicht zu verstehen, daß unser vor dem Kriege so blühendes und so lebensfähig scheinendes Wirtschaftsleben so katastrophal zusammengestürzt ist.

Schon vor dem Kriege war namentlich in den Bank-, aber auch in den Industriebüros als Begleiterscheinung und Folge der Glanz und Prunk heischenden imperialistischen Entwicklung der repräsentative Leiter Trumpf. Aber die letzten Entschließungen lagen doch meistens in der Hand der nüchtern arbeitenden, wenn auch nicht volkswirtschaftlich, so doch skeptisch denkenden und den nackten Raubbau aus Klugheit verwerfenden Männer. Als der Krieg da war, waren aber die repräsentativen Herren, namentlich die Reserve-Offiziere, die Herren der Beziehungen, die Besitzer der Informationen, die Gründer, die Leiter, die Nutznießer der Kriegsgesellschaften. Der Erfolg entscheidet ohne Gnade. Die mahnenden, sorgenden Arbeitspferde wurden als Väter aller Hindernisse kaltgestellt, oder strichen mit einem resignierten „non olet“ die Riesentantiemen ein. Der sogenannte „königliche Kaufmann“, der noch ein Verantwortungsgefühl für seine Mitarbeiter, seine Lebensarbeit, seine Dynastie hatte, mußte dem „Kaufmann mit dem Spieß“ weichen, subalternen Naturen mit Herrschermanieren. Denen strahlte die Gnadensonne der hohen Berufsoffiziere, die bisher die Kaufleute nur als Schwiegerväter geschätzt hatten. So wurde das Hindenburg-Programm möglich, das heißt: die verhängnisvolle uneingeschränkte Beherrschung der Wirtschaft durch die Militärdiktatur. So wurde die allgemeine Preissteigerung möglich, die nach dem Ausbruch der Revolution den gefährlichen Eisenwucher der Schwerindustrie über uns brachte. So wurde die allgemeine Demoralisierung möglich, die vom Heere und dessen Beschaffungssamt aus das ganze Volk vergiftete. So wurde aber auch das sogenannte individualistische kapitalistische System derart folgerichtig auf die Spitze getrieben, daß es für jeden vorurteilslos urteilenden Volkswirt sein Todesurteil selbst gesprochen hat. Das ist das verheißungsvollste Licht, das in unsrer Finsternis leuchtet.